

Autor(en): **Pfisterer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargaugeschichte**

Band (Jahr): **12 (2003)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorwort

*200 Jahre Aargau* ist ein Grund zum Feiern, aber auch innezuhalten und zu danken. Ist dieser Aargau nicht fast ein Wunder? Überrascht es uns nicht immer wieder, dass sich aus den zusammengewürfelten Regionen im weiten Landstrich vom Rhein bis zu den Voralpen, zwischen den mächtigen deutschschweizerischen Zentren Zürich, Bern, Basel und Luzern, aus einem zum grössten Teil armen Agrarland der moderne, bedeutende eidgenössische Kanton Aargau entwickelt hat? Heute gehört er zu den politisch und wirtschaftlich stärksten Kräften der Schweiz. Diese Aufbau- und Modernisierungsleistung haben unsere Vorfahren vollbracht. Ihnen wollen wir im Jubiläumsjahr danken und gleichzeitig fragen, was ihre Botschaft für uns und unsere Zukunftsgestaltung bedeutet.

Einer dieser Vorfahren und Pioniere ist *Heinrich Zschokke*. Er hat den Aufbau des Aargaus, ja der modernen Schweiz, geprägt. In seinem intensiven, arbeitsreichen Leben als Politiker und Volkserzieher hat er *den Aargau in seiner Entstehungsphase (zwischen 1802 und 1848) wesentlich mitgestaltet*. Er hat namentlich an der Verbesserung des Schulwesens (Landschulen, Bezirksschulen, bürgerlicher Lehrverein, Schulgesetz von 1835), an der Demokratisierung und besseren Gewaltentrennung, an einer eigenständigen Presse und an der Abschaffung der Zensur (1829) mitgewirkt.

Über Zschokkes Einfluss auf die entscheidenden Jahrzehnte des Umbruchs zwischen dem Ancien Régime und der Moderne handelt dieses Buch. Werner Ort, sicher der beste Kenner der Materie, hat es verfasst, mit grosser Sorgfalt und Einfühlungsgabe und meist unmittelbar aus den ersten Quellen schöpfend. Es zeichnet Zschokke als gefeierten Dichter, begnadeten Publizisten und Kommunikator von Ideen, als Volksschriftsteller, Pädagogen, befreundet mit Heinrich Pestalozzi, und als Erfinder des «Aufrichtigen und wohlerfahrenen Schweizerboten», der ersten Volkszeitung der Schweiz.

Für den Aargau war Zschokke ein Glücksfall, auch wegen seines Engagements für das politische und soziale Leben: Grossrat während eines Vierteljahrhunderts, Verfassungsrat (1831), dreimaliger Tagsatzungsgesandter, Gründer der Gesellschaft für vaterländische Kultur, Gründer und Präsident der Taubstummenanstalt Landenhof Aarau und so weiter. Unvergesslich ist seine Losung: «Volksbildung ist Volksbefreiung».

Zschokke war nicht nur wichtig für den Aargau; *der Aargau war wichtig für Zschokke*. Hier fand er eine neue Heimat, eine liberale Haltung der Regierung, eine fremdenfreundliche Einstellung und seine materielle Existenz, über viele

Jahre einen Teil seines Auskommens gleichsam als erster Kantonsoberförster, als Oberforst- und Bergrat, wie es damals hiess.

Seit Jahrzehnten *kümmert sich der Aargau* um Zschokkes Nachlass, den die Kantonsbibliothek und das Staatsarchiv aufbewahren. Der Kanton bemüht sich um seine Korrespondenz; so hat er 1997 über 240 Briefe von Zschokke an Heinrich von Orelli, Zürcher Oberrichter, Regierungsrat, Vorsteher der Blindenanstalt und Freund Zschokkes, in einem prachtvollen Einband angekauft. Aarau ist eines der Zentren der Auseinandersetzung mit Zschokke. Hier finden Gedenkveranstaltungen statt, so letztmals 1998 zum 150. Todestag, im Beisein der weit verzweigten Familie und einer Reihe von Zschokkeforschern aus dem In- und Ausland. Im Aarauer Kasinopark steht ein für hiesige Verhältnisse sehr grosses Denkmal. Die Nachwelt hat es Zschokke mit Unterstützung des Bundes und der meisten Kantone 1894 gesetzt mit der selten eindrücklichen Inschrift «Heinrich Zschokke – 1771–1848, Schriftsteller, Staatsmann und Volksfreund» und der wunderschönen, schlichten Unterschrift «Das Vaterland».

Im Aargau, in Aarau wurde am 10. März 2000 die *Heinrich-Zschokke-Gesellschaft* gegründet. Sie will nicht bloss das Gedächtnis an einen Wegbereiter der modernen Schweiz wach halten und es erst recht nicht verklären. Aber wir leben wieder in einer Umbruchphase. Also kann die Beschäftigung mit der Vergangenheit dem Verständnis der Gegenwart und als Orientierungshilfe für die Zukunft dienen. Die Heinrich-Zschokke-Gesellschaft hat dieses Buch angeregt und in Zusammenarbeit mit dem Regierungsrat des Kantons Aargau sowie den auf einen Gründungsbeitrag Zschokkes zurückgehenden Unternehmen, der Neuen Aargauer Bank und der Zschokke Generalunternehmung, verwirklicht. Damit sind wir dem Ziel einer Zschokke-Biografie ein Stück näher gerückt.

Thomas Pfisterer

Präsident der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft